# Abschlussbericht Archäologische Sachstandsermittlung

Rommer skir chen "Gewer bepark VII"

# OV 2019/1048



Übersichtsfoto von Arbeitsbereich Stelle 25, Ansicht gg. NO

Stefan Ciesiel ski M. A. Dr. Holger Kels Köln, Oktober 2019



# 1. Inhalt

| 1. |     | Inhalt                                               | .2 |
|----|-----|------------------------------------------------------|----|
| 2. |     | Kurzbeschreibung der Fundstelle                      | .3 |
| 3. |     | Einleitung                                           | .4 |
|    | 3.1 | Archivlage                                           | .5 |
|    | 3.2 | Technische Vorgehensweise und Dokumentationsmethodik | .6 |
|    | 3.3 | Vermessung und Planerstellung                        | .9 |
| 4. |     | Geologischer Überblick                               | 0  |
|    | 4.1 | Naturräumliche Einordnung und Geologie1              | 0  |
|    | 4.2 | Geomorphologie und Pedologie                         | 1  |
| 5. |     | Archäologische Befundlage                            | 8  |
| 6. |     | Fazit                                                | 23 |

## 2. Kurzbeschreibung der Fundstelle

Kreis: Rhein-Kreis-Neuss

Gemeinde: Rommerskirchen

Projekt: Archäologische Sachstandsermittlung Gewerbepark VII

Flurbezeichnung: Auf der Hohen Kuhle

Flur:

Flurstück:

TK-Nr./Name: 4906, Pulheim

DGK-Nr./Name: 4906/13, Sinsteden

25465656

Gauss-Krüger-Koordinaten: E 2547462,96 – 2547623,87

N 5656349,95 – 5656504,67

Auftraggeber: Gemeinde Rommerskirchen

Fachbereich Planung, Gemeindeentwicklung und Mobilität

Bahnstraße 51

41569 Rommerskirchen

Archäologische Fachfirma: Thomas Ibeling Archäologische Grabungen und Sondagen

Ludolf-Camphausen-Str. 41

50672 Köln

Zeitraum: 09.-18. September 2019

Wissenschaftliche Grabungsleitung: Stefan Ciesielski M. A.

Technische Grabungsleitung: Frank Jaeger, Sebastian Remmert

Fundbearbeitung: Astrid Theis, Lothar Giels

Befundkatalog: Thomas Ibeling M. A., Stefan Ciesielski M.A.

Vermessung: Andrea Beck M.A., Sebastian Remmert, Pia Meindl M.A.

Geologie/Bodenkunde: Dr. Holger Kels

Layout und Planerstellung: Andrea Beck M. A.

## 3. Einleitung

Die Gemeinde Rommerskirchen plant einen bereits bestehenden Gewerbepark nach Nordwesten zu erweitern. Aus diesem Grunde sollte bauvorbereitend sondiert werden, ob bzw. in welchem Ausmaße sich eine zuvor im Bereich des Gewerbeparks V bereits ergrabene eisenzeitliche Siedlung in nordwestliche Richtung fortsetzt. Des Weiteren ist südwestlich - ebenfalls im Bereich des Gewerbeparks V liegend - eine römische villa rustica bekannt. Ein Ausgreifen dieser Siedlung in den neuen Gewerbepark VII sollte ebenfalls eruiert werden. Auf Grund der zahlreichen vorgeschichtlichen, römischen und auch mittelalterlichen Befunde im anschließenden Areal wurde vom LVR- Amt für Bodendenkmalpflege in der Leistungsbeschreibung die Lage von zwei Sondagen vorgegeben, mit dem Ziel, einerseits eine dort bereits ermittelte großflächige Störung abzugrenzen sowie andererseits einen Aufschluss über die zu erwartende archäologische Befundsubstanz zu ermitteln (Abb. 1). Im Anschluss sollte durch weitere vom LVR-ABR vorgegebene Sondageschnitte (s. Planbeilage 1) beurteilt werden, in welchem Ausmaß die Störung und in welchem Umfang weitere Befunde anzutreffen sind und ob weitergehende archäologische Arbeiten im künftigen Baubereich stattfinden müssen.

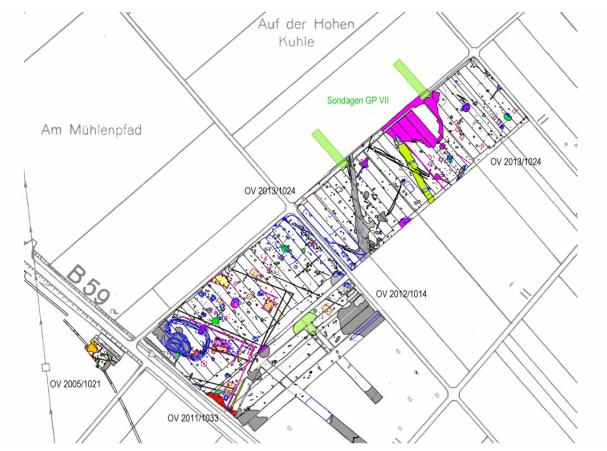
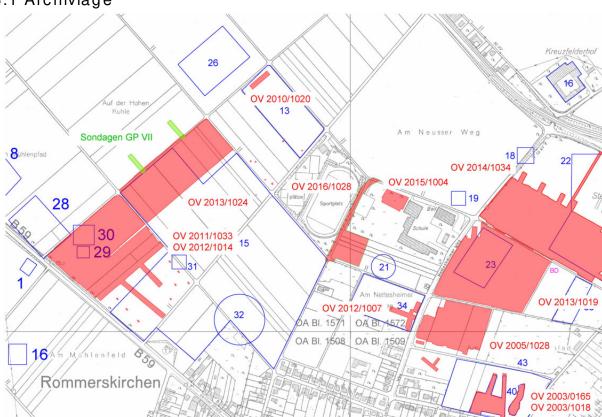


Abb. 1: Detailplan mit Lage der Sondagen (grün) und Befunden der Altgrabungen OV 2011/1033, OV 2012/1014 und OV 2013/1024 (Zeitstellungen unterschiedlich eingefärbt).

Die beiden derzeitig in einen Wendehammer mündenden Straßen "Alexander-Schleicher-Straße" und "Melli-Beese-Straße" sollen zwecks infrastruktureller Erschließung der Grundstücke in den Bereich "Auf der Hohen Kuhle" verlängert werden. Beide betreffenden Straßen sind rechtwinklig abknickend von der Südwest-Nordost orientierten Rudolf-Diesel-Straße. Bei der umgebenden Bebauung handelt sich um gewerblich genutzte Neubauten im Gewerbegebiet "Gewerbepark V". Die Sondagen der Sachverhaltsermittlung schlossen somit direkt an die Grabungsfläche von Projekt OV 2013/1024 an (s. Abb. 1).





#### 3.1 Archivlage

Abb. 2: DKG-Ausschnitt mit Lage der Sondagen (grün), Altgrabungen (rot) und Fundstellen gemäß Ortsarchiv (blau).

In der näheren Umgebung gab es in den letzten Jahren zahlreiche, meist großflächige archäologische Untersuchungen. Zu nennen wären insbesondere die Grabungen für die Neubaugebiete an der Gillbachstraße (OV 2017/1055, OV 2013/1019, s. Abb. 2) sowie die Grabung im Bereich des Neubaugebiets "Steinbrink" (OV 2014/1034). Östlich befand sich die Grabung für den Neubau der Kita (OV 2015/1004) sowie die Erschließung der Nelly-Sachs-Straße (OV 2016/1028). Unmittelbar südlich bzw. südöstlich anschließend befand sich die Grabung für den Neubau der derzeitig in Nutzung stehenden Gewerbegebäude des sogenannten Gewerbeparks III und V (OV 2011/1033, OV 2012/1014 und OV 2013/1024). Bei allen diesen Untersuchungen gab es Belege für eine Siedlungstätigkeit von der Jungsteinzeit bis ins späte Mittelalter. Neben eisenzeitlichen Dorfstrukturen sowie merowingischen und hochmittelalterlichen Siedlungsspuren konnten auch römische Hofareale ergraben werden.

Sowohl im Osten wie auch im Südosten sind die ältesten Befunde neolithische Schlitzgruben und einzelne mittelneolithische Gruben. In der Grabung OV 2012/1024 wurden insgesamt 15 bzw. 16 neolithische Befunde aufgedeckt. Hierbei handelt es sich ausschließlich um Schlitzgruben, deren ehemalige Funktion bislang nicht eindeutig geklärt ist.

Die Verteilung der metallzeitlichen Befunde lässt zwei voneinander getrennte Konzentrationen erkennen, wobei eine im relevanten nordöstlichen Teil der ehemaligen Grabungsfläche liegt, an der die beiden Sondagen ansetzen. Neben Grubenbefunden lassen sich auch zahlreiche Pfostenbauten rekonstruieren. Nirgendwo ist die gesamte Ausdehnung des vorgeschichtlichen Befundaufkommens bekannt, es sind keine Grenzen



erreicht. Lediglich bei der Sachverhaltsaufklärung am Nettesheimer Weg (OV 2012/1007) war das Befundaufkommen relativ gering.

Im Allgemeinen dominierten im südlich an die aktuelle Maßnahme angrenzenden Areal allerdings die römerzeitlichen Befunde das Planumsbild, v. a. aufgrund der ausladenden Dimensionen der Grabensysteme (einer Art Parzellierung) und der regelmäßigen Form eines Burgusgrabens. Daneben ließen sich auch fünf römische Hausgrundrisse rekonstruieren. Die beschriebenen großen römischen Strukturen gehörten wohl zu einer *villa rustica*, deren weitere Erstreckung ebenso wie das zu vermutende Hauptgebäude allerdings außerhalb der bisherigen Untersuchungsfläche zu liegen scheint.

Eindeutig mittelalterlich scheinen 26 Befunde zu sein, die über die gesamte Untersuchungsfläche der Maßnahme OV 2013/2014 streuten. Unter die mittelalterlichen Befunde fallen wenige Pfostengruben, zumeist Gruben, Wagenspuren und Schichten sowie ein Graben.

Zusammen mit den Grabungsbefunden der Umgebung war nicht auszuschließen, dass sich insbesondere eisenzeitliche, evtl. auch neolithische Befunde (insbesondere Schlitzgruben) im Baugebiet befinden und evtl. auch weitere römerzeitliche Siedlungsspuren oder solche merowingischer oder hochmittelalterlicher Zeitstellung vorhanden sind. Dabei ließ die landwirtschaftliche Nutzung, die laut Tranchot-Karte von 1801-1828 und jüngerer Kartenwerke keinerlei neuzeitliche Überbauung aufweist, auf ein - abgesehen von der bekannten großflächigen Materialentnahmestelle - relativ ungestörtes Befundbild hoffen.

## 3.2 Technische Vorgehensweise und Dokumentationsmethodik

Die Maßnahme begann am 09. September 2019 mit der Absteckung und Anlage der ersten beiden Sondageschnitte, die als Arbeitsbereiche Stelle 4 und 14 definiert wurden (s. Abb. 3).

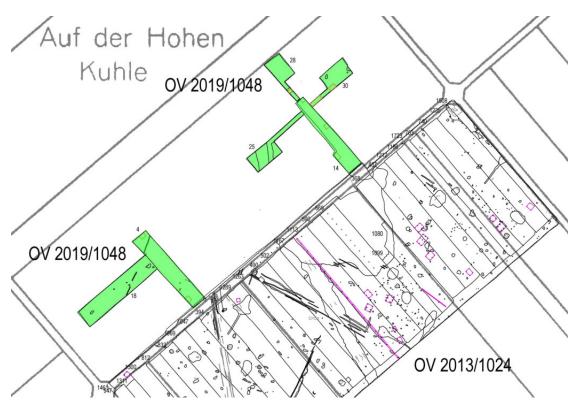


Abb. 3: Plan der im Rahmen der Sachstandsermittlung angelegten Sondageschnitte (grün) im Verhältnis zur Altgrabung.



Im südwestlich gelegenen Arbeitsbereich Stelle 4 wurde in einem durch zwei Geosondagen (Stelle 6, 11) verifizierten Planum insgesamt sechs fundleere und daher als unbekannt datierte (vermeintlich jedoch eisenzeitliche) Gruben- und Pfostengrubenbefunde (Stelle 5, 7-10, 12), sowie ein mittelalterlicher Graben (Stelle 13) angetroffen und bearbeitet. Infolge dessen wurde zur Klärung der Qualität und Befunddichte im westlichen Untersuchungsbereich in Absprache mit AG und LVR-ABR ein weiterer Sondageschnitt beauftragt (Stelle 18), der rechtwinklig zu Sondage Stelle 4 nach Südwesten auf einer Länge von 50 m und einer Breite von 10 m angelegt wurde (s. Abb. 3). Hier konnten neben Abschnitten des bereits in Arbeitsbereich Stelle 4 angetroffenen Grabens Stelle 13 insgesamt sechs weitere Befunde (Stelle 19-24) ermittelt und dokumentiert werden.

Im nordöstlich gelegenen Arbeitsbereich Stelle 14 konnte auf kompletter Länge und Breite die bereits während der Maßnahme OV 2014/2014 ermittelte großflächige Materialentnahmegrube angetroffen (Stelle 26, bei der Altmaßnahme wurde die Grube unter den Stellennummern 412/621 bearbeitet) und ihre Tiefe mithilfe dreier Geosondagen (Stelle 15-17) verifiziert werden. Zur Abgrenzung dieser Störung wurden in Verlängerung der Sondage bzw. rechtwinklig nach Südwesten und Nordosten drei weitere Sondageschnitte in Auftrag gegeben und ausgeführt (Arbeitsbereiche St. 25, 28, 30, s. Abb. 3). Diese wurden solange in Schaufelbreite des Großbaggers (ca. 2,2 m) angelegt bis jeweils das Ende der Materialentnahmegrube erreicht war. Um die Übergänge zum natürlich gewachsenen Boden zu bestätigen, wurden die Geosondagen Stelle 27, 31-33 angelegt und dokumentiert. Ab dem Ende der Entnahmegrube folgte jeweils eine Ausweitung der der Schnittbreite auf 10 m bis in eine Länge von max. 15 m. Im südwestlichen Arbeitsbereich Stelle 25 wurde der großflächige Befund Stelle 29 angetroffen, der sich als Graben oder natürliche Rinne interpretieren lässt (s. Kapitel 4.2.). Im nordöstlichen Arbeitsbereich Stelle 30 wurden drei weitere Befunde entdeckt und bearbeitet (Stelle 34-36).

Insgesamt sind im Zuge der archäologischen Baubeobachtung 36 Stellen definiert worden, darunter 18 technische Stellen (übergeordnete Stellen für die Gesamtmaßnahme, Vermessung, A3-Zeichenblätter, Arbeitsbereiche und Geosondagen innerhalb der Sondageschnitte, s. Tab. 1). Bei den übrigen 18 vergebenen Stellen handelt es sich um anthropogene Eingriffe, die, abgesehen von den die großflächigen Stellen 26 und 29, vollständig untersucht und innerhalb der Sondagen komplett abgebaut wurden.

Die angewandte Dokumentationsmethodik folgt den vom Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege herausgegebenen Richtlinien zur Grabungsdokumentation und beruht somit auf dem Stellensystem. Unter der Stelle 1 wurde das allgemeine Bautagebuch mit Einträgen zur täglichen Arbeitszeit und Ortsterminen geführt. Darüber hinaus erfolgte unter St. 1 auch die Definition des Arbeitsbereichs, der technischen Stellen und die erstmalige Erfassung der Befunde. Die Stelle 2 wurde für die tachymetrische Vermessung der Grabung und die Stelle 3 für die DIN A3-Zeichnungen reserviert.

Alle Sondageschnitte wurden nach Abschluss der Dokumentationsarbeiten lagenweise wiederverfüllt. Die archäologische Sachstandsermittlung endete am 18. September 2019 mit der Wiederverfüllung von Arbeitsbereich Stelle 18.



## Folgende technische Stellen wurden vergeben:

| Stelle | Art                      | Beschreibung                                     |  |  |
|--------|--------------------------|--------------------------------------------------|--|--|
| 1      | Gesamtmaßnahme           | Grabungstagebuch                                 |  |  |
| 2      | Vermessung               | Angaben zur Vermessung                           |  |  |
| 3      | DIN A3 Zeichnungsblätter | Verzeichnis der DIN A3 Plots und Handzeichnungen |  |  |
| 4      | Arbeitsfläche            |                                                  |  |  |
| 6      | Geosondage               | Geoprofil in AB St. 4                            |  |  |
| 11     | Geosondage               | Geoprofil in AB St. 4                            |  |  |
| 14     | Arbeitsfläche            |                                                  |  |  |
| 15     | Geosondage               | Geoprofil in AB St. 14                           |  |  |
| 16     | Geosondage               | Geoprofil in AB St. 14                           |  |  |
| 17     | Geosondage               | Geoprofil in AB St. 14                           |  |  |
| 18     | Arbeitsfläche            |                                                  |  |  |
| 25     | Arbeitsfläche            |                                                  |  |  |
| 27     | Geosondage               | Geoprofil in AB St. 25                           |  |  |
| 28     | Arbeitsfläche            |                                                  |  |  |
| 30     | Arbeitsfläche            |                                                  |  |  |
| 31     | Geosondage               | Geoprofil in AB St. 28                           |  |  |
| 32     | Geosondage               | Geoprofil in AB St. 30                           |  |  |
| 33     | Geosondage               | Geoprofil in AB St. 30                           |  |  |

Tab. 1: Technische Stellen der Grabung OV 2019/1048



### 3.3 Vermessung und Planerstellung

Die Einmessung aller Befundgrenzen, Mess- und Profilpunkte erfolgte mit einem Ein-Mann-Tachymeter vom Typ Leica TCRP1203+. Ebenfalls tachymetrisch eingemessen wurden die Grabungsgrenzen und die Geländeoberkante. Die gesamte Vermessung erfolgte im Gauss-Krüger-System (Bessel-Ellipsoid) und wurde vor Ort von Sebastian Remmert durchgeführt. Die verwendeten Anschlusspunkte wurden wo sinnvoll und nützlich von der Altgrabung OV 2013/1024 übernommen. Vor Ort wurden sie von Andrea Beck M. A. mit einem satellitengestützten GPS-Gerät Stonex S9IIIN GNSS Rover auf Vollständigkeit kontrolliert. Dort wo neue Anschlusspunkte notwendig waren wurden diese im Vorfeld der Sachstandsermittlung mit Rohren vermarkt und ebenfalls mit o. g. GPS-Gerät vermessen. Alle Höhenangaben sind im System DHHN92 mit "NHN" angegeben.

Die Anschlusspunkte erstrecken sich linear von Südwest nach Nordost und verteilen sich somit entlang dem verlegten Schotterweg. Stationiert wurde das Vermessungsgerät grundsätzlich über mindestens drei Festpunkte. Dabei wurden folgende Anschlusspunkte verwendet:

| Nr. | Punkt | Code    | GK-Koordinaten |            | Höhe  |
|-----|-------|---------|----------------|------------|-------|
|     |       |         | Rechts         | Hoch       | NHN   |
| 10  | FP16  | ABSTECK | 2547675,382    | 5656482,24 | 77,44 |
| 12  | FP10  | ABSTECK | 2547477,2      | 5656315,35 | 76,02 |
| 14  | FP100 | FESTP   | 2547607,26     | 5656427,72 | 76,30 |
| 18  | FP102 | FESTP   | 2547568,83     | 5656390,78 | 76,12 |
| 20  | FP101 | FESTP   | 2547638,855    | 5656450,80 | 76,77 |

Für jeden erstellten Vermessungsjob existiert ein digitales Messprotokoll, das in den Abgabedaten enthalten ist.



# 4. Geologischer Überblick

## 4.1 Naturräumliche Einordnung und Geologie

Die untersuchte Grabungsfläche der Maßnahme OV 2019/1048 (Rommerskirchen, Gewerbepark VII) befindet sich im Süden der Niederrheinischen Bucht, einer tektonischen Senkungszone, die sich keilförmig von Nordwesten her in das Rheinische Schiefergebirge einschneidet. Die Niederrheinische Bucht ist ein, seit dem Tertiär aktives, tektonisches Senkungsfeld, das durch NW-SO verlaufende Verwerfungslinien gekennzeichnet und in streifenförmige Bruchschollen zergliedert ist. Infolge der Dehnungstektonik (jungtertiär-quartärer Bruchbildungszyklus) während des Quartärs entstanden durch vertikale Abschiebungsprozesse sowohl trogförmige Graben- als auch erhabene Horststrukturen und Hochflächen, deren Schollen zusätzlich nach NO gekippt sind (Ahorner 1962).

Naturräumlich betrachtet liegt die Untersuchungsfläche im Bereich in der Haupteinheit "Kölner Bucht", welche die Köln-Bonner-Rheinebene und linksrheinische Mittelterrassenplatten umfasst. Am westlichen Rand der Köln-Bonner-Rheinebene liegt die Untersuchungsfläche inmitten der Naturräumlichen Untereinheit "Rommerskirchener Lössplatte" (Meynen & Schmithüsen 1953-1962; Paffen et al. 1963).

Während des Pleistozäns konnte der Rhein in der Köln-Bonner Rheinebene mächtige Terrassensedimente ablagern, die verschiedene Stufen der Mittelterrasse (MT I-III) darstellen und sich zwischen dem im Südwesten anstehenden Höhenzug der Ville und den im Nordosten abgesetzten Niederterrassen erstrecken. Bereits während der Mittelterrassenzeit und bis an das Ende des Pleistozäns lagerte sich auf den freiliegenden Mittelterrassenplatten eine Lössdecke ab, die rund um Rommerskirchen eine Mächtigkeit von über 10 m erreichen kann (Abb. 4; Fischer 2010; Brunnacker et al. 1978).

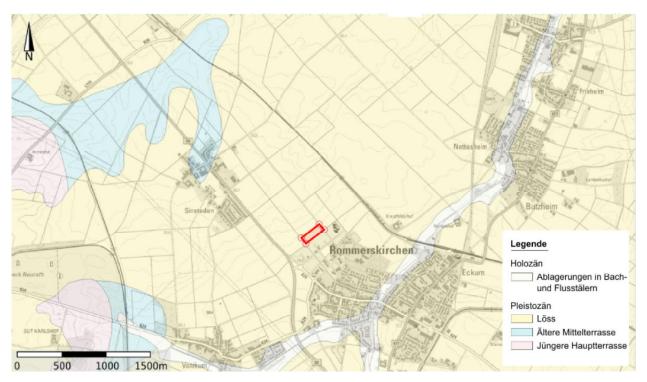


Abb. 4: Auszug aus der Geologischen Karte 1:100.000 (GK100) projiziert auf die Topographische Karte 1:50.000 (TK50) zur Umgebung von Rommerskirchen mit Lage der Untersuchungsfläche (rote Markierung). Quelle: Land NRW (2019:)Datenlizenz Deutschland – Geobasis NRW -V ersion 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0).



### 4.2 Geomorphologie und Pedologie

Auf den lössbedeckten Mittelterrassen entwickelten sich zahlreiche Rinnen, die ihre Erstanlage teilweise bereits während der Saale-Kaltzeit erfuhren, sich aber insbesondere am Ende des weichselzeitlichen Spätglazials erneut tief einschnitten. Diese treten heute v.a. in Form von Trockentälern auf. Während des Holozäns und insbesondere seit Beginn der agrarischen Landnutzung erfolgte durch Erosion ein massiver Bodenabtrag. Das erodierte Bodensediment akkumulierte sich wiederum in Form von mächtigen kolluvialen Füllungen in den Rinnen.

Die Lössdecke verhüllt auf den Mittelterrassen das Relief und erfährt eine morphologische Differenzierung durch kleine Talungen und Dellentälchen (vgl. Abb. 5). Insgesamt betrachtet ist das Mittelterrassenplateau nur leicht reliefiert und steigt allmählich in nordwestlicher Richtung zur Hauptterrassenkante an (vgl. Abb. 6). Die untersuchte Grabungsfläche der Maßnahme OV 2019/1048 befindet sich im oberen Mittelhangbereich eines schwach geneigtem Hangs, der sich in Hangfallrichtung nach Südwesten hin erstreckt. Sehr leicht eingedellt ziehen 3 Mulden in hangabwärtiger Richtung nach Südwesten. Hier wurden in der Bodenkarte keine Kolluvien auskartiert. Erst rund 500 m weiter nordöstlich ist eine tiefere Trockenrinne bekannt, die kolluvial verfüllt ist und in das Gillbachtal mündet. Interessanterweise heißt die Flur "Auf der Hohen Kuhle". Damit mag eine abflusslose Hohlform (Entnahmegrube?) weiter hangaufwärts gemeint sein, oder aber die leicht eingetieften Mulden am Hang.

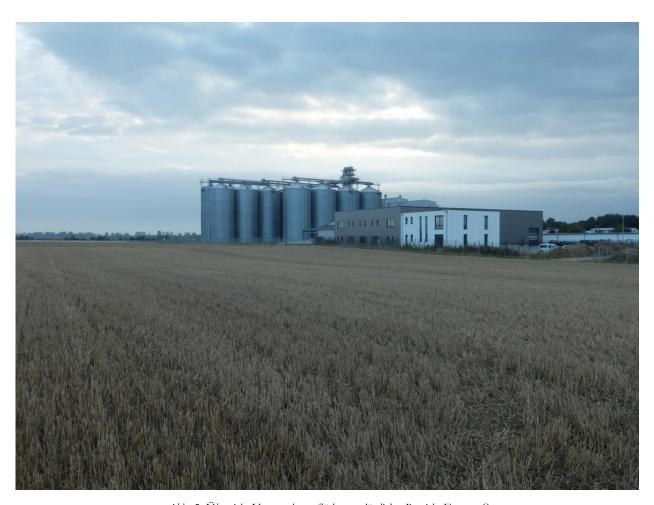


Abb. 5: Übersicht Untersuchungsfläche, nordöstlicher Bereich, Foto gg. O





Abb. 6: Auszug aus dem Digitalen Geländemodell 1 (DGM1) mit Lage der Untersuchungsfläche (rote Markierung). Quelle: Land NRW (2019): Datenlizenz Deutschland – Geobasis NRW -Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0).

Die im Untersuchungsgebiet vorkommenden Bodentypen (vgl. Abb. 7) haben sich in Abhängigkeit zum geologischen Untergrund unter verschiedenen morphologischen, klimatischen, hydrologischen, biogenen und auch anthropogenen Bedingungen entwickelt.

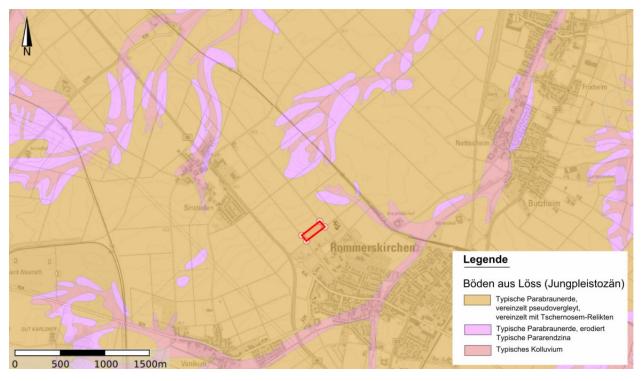


Abb. 7: Auszug aus der Bodenkarte 1:50.000 (BK50) projiziert auf die Topographische Karte 1:50.000 (TK50) zur Umgebung von Rommerskirchen mit Lage der Untersuchungsfläche (rote Markierung). Quelle: Land NRW (2019): Datenlizenz Deutschland – Geobasis NRW -V ersion 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0).



Während sich also in verschiedenen Trockentälchen Kolluvien gebildet haben, erscheint auf dem Löss die Parabraunerde als vorherrschender Bodentyp. Dieser kann in Depressionen und in der Nähe zum Gillbachtal, also bei zunehmenden Staunässebedingungen vereinzelt Pseudovergleyungsmerkmale aufweisen. Der natürlich gewachsene Boden war hier am Hang aber kaum pseudovergleyt. Die Parabraunerde tritt hier in der Region als sog. Bänderparabraunerde auf und umfasst in Plateaupositionen bei einer Entwicklungstiefe von bis zu über 2,50 m die Horizontabfolge Ap/Al/Bt/Bbt/Bbv/Bv/C, wobei der C-Horizont den kalkhaltigen, schluffreichen, z.T. lehmigen Löss darstellt. Der Al-Horizont, also der gebleichte und an Ton und Eisen verarmte Auswaschungshorizont ist nur bei geringer Hangneigung erhalten und in der Regel schon in Teilen durch den Pflughorizont (Ap) aufgearbeitet. Auch der tonangereicherte Bt-Horizont ist durch die Einwirkung erosiver Prozesse bereits bei geringer Hangneigung häufig gekappt.

#### Geoprofil St. 11

Das Geoprofil der Stelle 11 zeigt den oberen Teil einer typischen Bänderparabraunerde (Abb. 8, Tab. 2). An dieser Stelle war sogar der Al-Horizont erhalten geblieben. Aufgrund der geringen Bodenfeuchte nach einem sehr trockenen Sommer war der Tongehalt nicht eindeutig bestimmbar und sollte generell etwas höher sein.



Abb. 8: Geosondage und Profilzeichnung Stelle 11 in Ab Stelle 4 (natürlicher Bodenaufbau)

| Stelle, Position        | Horizont | Horizontbeschreibung                                                                                                       |
|-------------------------|----------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 11-6                    | Ар       | Uu-Ut2, 10 YR 4-5/3, c0, h3, bro-sub, kaum FeMn, vereinzelt fG, vereinzelt HK                                              |
| 11-7                    | Al       | Uu-Ut2, 10 YR 7/4, c0, h0, sub, wenig FeMn (feinfleckig), gebleicht, vereinzelt HK                                         |
| 11-8                    | Bt       | Ut2, 10 YR 5/4-6, c0, h0, sub, wenig FeMn (feinfleckig), leicht vergriest, mit schwachen Tonhäutchen auf den Gefügeflächen |
| 11-9 Bbt1 = 11-8, leich |          | = 11-8, leicht gebändert (1 cm mächtige helle und dunkle Bändchen)                                                         |
| 11-10                   | Bbt2     | = 11-8, stark gerbändert (0,2 – 1cm mächtige helle und dunkle Bändchen)                                                    |

Tab. 2: Schichtbeschreibung Geosondage Stelle 11in Ab Stelle 4



#### Geoprofil St. 31

Im Geoprofil der St. 31 (Abb. 9, Tab. 3) wurde in einer Tiefe von nur 1,46 m unter GOK bereits die Entkalkungsgrenze und somit kalkhaltiger C-Löss angetroffen. Die Bänderparabraunerde war hier stärker erodiert, es fehlte zudem der AL-Horizont. Dafür setzte hier eine noch geringmächtige, neuzeiltliche Verfüllschicht ein, die sich in den Boden einschneidet. Sie markiert hier einen Rand einer großen Entnahmegrube (Stelle 26).

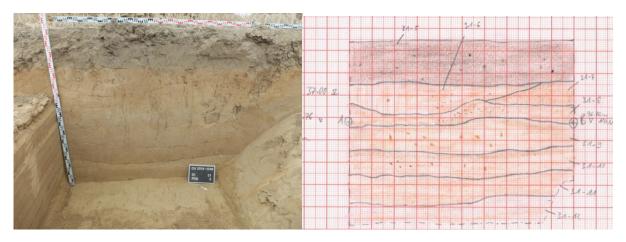


Abb. 9: Geosondage und Profilzeichnung Stelle 31in Ab Stelle 28

| Stelle, Position | Horizont | Horizontbeschreibung                                                                                                                                                                                                                                                    |  |  |
|------------------|----------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--|
| 31-5             | Ар       | =11-6                                                                                                                                                                                                                                                                   |  |  |
| 31-6 M2          |          | Verkipptes Bodenmaterial, Uu-Ut2, 10 YR 5/6, c0, h0, sub-bro, wenig Fe Mn (feinfleckig), durchsetzt von hellen Schlufflinsen und z.T: verspülten schlufflagen, vereinzelt f-mG, vereinzelt Ziegelbruch und –splitt, vereinzelt Eisen, vereinzelt Ker amik (neuzeitlich) |  |  |
| 31-7             | Bt       | = 11-8                                                                                                                                                                                                                                                                  |  |  |
| 31-8             | Bbt1     | = 11-9                                                                                                                                                                                                                                                                  |  |  |
| 31-9             | Bbt2     | = 11-10                                                                                                                                                                                                                                                                 |  |  |
| 31-10            | Bbt/Bbv  | = 11-10, kaum noch Tonhäutchen auf den Gefügeflächen                                                                                                                                                                                                                    |  |  |
| 31-11            | Bv       | Uu-Ut2, 10 YR 5/4, c0, h0, sub, kaum FeMn, verbraunt                                                                                                                                                                                                                    |  |  |
| 31-12            | С        | Löss: Uu, 10 YR 7-8/4, c3, h0, sub, sehr wenig FeMn (feinfleckig)                                                                                                                                                                                                       |  |  |

Tab. 3: Schichtbeschreibung Geosondage Stelle 31in Ab Stelle 28

#### Geoprofil St. 15

Der Bodeneingriff der hochmittelalterlich bis neuzeitlichen Materialentnahmegrube (Stelle 26) wird besonders an der Geosondage St. 15 deutlich. Hier wurde der gesamte, natürlich gewachsene Boden abgetragen und es wurde tief bis in den kalkhaltigen C-Löss eingegraben. Drei etwas unterschiedlich geartete Verfüllschichten konnten abgegrenzt werden (Abb. 10, 11 Tab. 4). Die oberste Schicht unterhalb des Ap-Horizontes war sehr steril und homogen, was vielleicht darauf zurückzuführen ist, dass hier zum Abschluss kalkhaltiger Löss zur Bodenverbesserung aufgetragen wurde. Diese Schicht verbraunte dann im Laufe der Zeit.





Abb. 10: Geosondage Stelle 15 in Ab Stelle 14

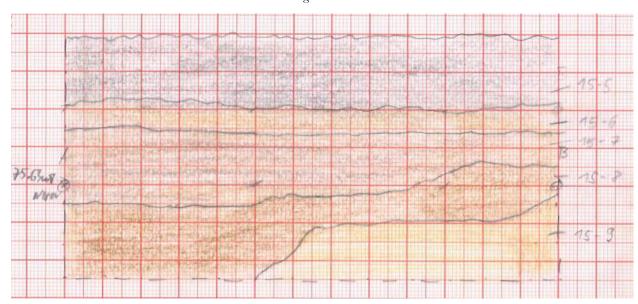


Abb. 11: Profilzeichnung zur Geosondage Stelle 15 in Ab Stelle 14



| Stelle, Position Horizont Horizontbeschreibung |    | Horizontbeschreibung                                                                                                                                                                                                                                                   |
|------------------------------------------------|----|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 15-5                                           | Ар | =11-6                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| 15-6                                           | M1 | Verkipptes Bodenmaterial, Uu-Ut2, 10YR 6/4-6, c0, h0, sub, wenig FeMn (feinfleckig), vereinzelt HK, relativ steril, verbraunt                                                                                                                                          |
| 15-7                                           | M2 | Verkipptes Bodenmaterial, Uu-Ut2, 10 YR 5/6, c0, h0, sub-bro, weig Fe Mn (feinfleckig), durchsetzt von hellen Schlufflinsen und z.T: verspülten schlufflagen, vereinzelt f-mG, vereinzelt Ziegelbruch und –splitt, vereinzelt Eisen, vereinzelt Ker amik (neuzeitlich) |
| 15-8                                           | M3 | Verkipptes Bodenmaterial, Ut2, 10 YR 5/4, c0, h0, sub, wenig FeM (feinfleckig), wenige Linsen mit hellen schluffigen Sedimenten, verlagertes Bt und Bbt-Material                                                                                                       |
| 15-9                                           | С  | Löss: Uu, 10 YR 7-8/4, c3, h0, sub, sehr wenig FeMn (feinfleckig)                                                                                                                                                                                                      |

Tab. 4: Schichtbeschreibung Geosondage Stelle 15 in Ab Stelle 14

Es wird angenommen, dass hier der tonreichere Bt-Horizont für die Herstellung von Feldbrandziegel abgebaut wurde. Da aber an einigen Stellen bis in den kalkhaltigen Löss gegraben wurde, wurde dieser ebenfalls abgebaut, vermutlich für die Mergeldüngung. Die einstige Grube ist heute kaum noch an der Oberfläche erkennbar, da sie weitestgehend wieder mit Bodenmaterial verfüllt wurde, was sicherlich beim Abbau anfiel, aber nicht weiter genutzt wurde.

#### Rinne St. 29 und Geoprofil St. 27

Im Arbeitsbereich St. 25 konnte im Planum eine Rinne vorgefunden werden (Abb. 12, 13, Tab. 5 und Foto S. 1). Diese ist in ihrer Fortsetzung schon aus der Maßnahme 2013/1024 bekannt gewesen. Die Schicht war relativ homogen, jedoch von zahlreichen Bioturbationen durchzogen, wie an der Profilwand deutlich wurde. Ob die Anlage anthropogen erfolgte oder ob es sich um eine rein kolluvial verfüllte Rinne blieb unklar. Gegen Letzteres spricht, dass Füllung keinerlei Schichtung aufwies.

In der Geosondage St. 27 ist der östliche Randbereich dieser Rinne zu erkennen. Hier ist die Bänderparabraunerde deutlich gekappt, jedoch tauchen die Horizonte mit der Rinne ein und ziehen nach Osten hoch. Eine Bohrung (29-27) inmitten der Rinne ergab, dass die Basis der Rinnenverfüllung bei 2,15 m unter Geländeunterkante lag. Bei 2,30 m wurde die Grenze zwischen Bbt/Bbv zu Bv erbohrt und der Übergang zwischen Basis Bv und kalkhaltigem Löss in 3,00 m angetroffen.

Es hat also früher andere Reliefverhältnisse gegeben. Im Bereich der Materialentnahmegrube lag ggf. ein Geländesporn vor, während die Rinne/der Graben relativ tief eingeschnitten war.





Abb. 12: Geosondage Stelle 29 in Ab Stelle 25



Abb. 13: Geosondage Stelle 27 in Ab Stelle 25

| Stelle, Position | Horizont | Horizontbeschreibung                                                                                                                                        |
|------------------|----------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 29-7             | М        | Ut2, 10 YR 6/4, c0, h0-1, sub-leicht bro, wenig FeMn (feinfleckig), leicht bleichfleckig, sehr wenig Keramik, sehr wenig f-mG (Blasenbasalt), vereinzelt HK |

Tab. 5: Schichtbeschreibung Rinnenfülliung Stelle 29 in Ab Stelle 25



## 5. Archäologische Befundlage

Von 36 vergebenen Stellenummern fielen 18 auf technische Stellen und Gesondagen (s. o. Kapitel 3.2 und Tab. 1). Während der gesamten archäologischen Sachstandsermittlung konnten insgesamt 16 Verfärbungen innerhalb der untersuchten Sondagen als anthropogene Befunde angesprochen werden (Tab. 6). Hinzu kommt ein als natürliche Störung gewerteter "baumwurfartiger" Befund (St. 35), der jedoch im Gegensatz zu den übrigen, in der Regel fundleeren Befunden vermutlich sekundär eingelagertes metallzeitliche Scherbenfragmente enthielt. Die Verfärbung St. 22 ließ sich im Profil nicht bestätigen.

Folgende archäologische Stellen wurden vergeben:

| Stelle | Befundansprache              | Befundcode | Datierung                 | DatCode |  |
|--------|------------------------------|------------|---------------------------|---------|--|
| 5      | Grube                        | 302        | Unbekannt                 | 101     |  |
| 7      | Grube                        | 302        | Unbekannt                 | 101     |  |
| 8      | Pfostengrube                 | 308        | Unbekannt                 | 101     |  |
| 9      | Grube                        | 302        | Unbekannt                 | 101     |  |
| 10     | Pfostengrube                 | 308        | Unbekannt                 | 101     |  |
| 12     | Grube                        | 302        | Unbekannt                 | 101     |  |
| 13     | Graben                       | 301        | Hoch-MA, 1113.Jh.         | 130505  |  |
| 19     | Grube                        | 302        | Unbekannt                 | 101     |  |
| 20     | Grube                        | 302        | Unbekannt                 | 101     |  |
| 21     | Grube                        | 302        | Unbekannt                 | 101     |  |
| 22     | kein Befund                  | 1903       | Unbekannt                 | 101     |  |
| 23     | Pfostengrube                 | 308        | Unbekannt                 | 101     |  |
| 24     | Grube                        | 302        | Unbekannt                 | 101     |  |
| 26     | Materialentnahmegrube        | 943        | SpätmittFrühnz., 1516.Jh. | 1309    |  |
| 29     | Graben /<br>Natürliche Rinne | 301        | Metallzeit (allg,)        | 801     |  |
| 34     | Pfostengrube                 | 308        | Unbekannt                 | 101     |  |
| 35     | Natürliche Störung           | 1901       | Metallzeit (allg.)        | 801     |  |
| 36     | Grube                        | 302        | Unbekannt                 | 101     |  |

Tab. 6: Auflistung der bei der Sachstandsermittung definierten Befundstrukturen.

Das erwartete Ausgreifen der aus der Altgrabung bekannten eisenzeitlichen Siedlungsstelle in die Fläche des geplanten Gewerbepark VII konnte durch die jetzt festgestellten Befunde vorbehaltlich bestätigt werden,



wenngleich die Befundintensität hier deutlich geringer ist, als im Areal des südöstlich angrenzenden Gewerbeparks V (OV 2013/1024, vgl. Abb. 20) und die Datierung der Befunde mangels Fundmaterial keinesfalls abgesichert ist. Denn, obwohl die Befunde keinerlei datierendes Fundmaterial enthielten, weshalb sie in der vorgelegten Dokumentation auch nur als Befunde unbekannter Zeitstellung gewertet wurden, scheint ihre eisenzeitliche Datierung aufgrund der in den meisten Fällen typischen hellgrauen Sedimentverfärbung der Befundverfüllungen wahrscheinlich (Abb. 14, 15).





Abb. 14: Pfostengrube Stelle 8 im Planum, Ansicht gg. NO

Abb. 15: Grube Stelle 36 im Planum, Ansicht gg. W

Lediglich aus dem als natürliche Störung (Bioturbation "Baumwurf") interpretierten Befund Stelle 35 konnten Funde in Form von metallzeitlich datierbaren Keramikfragmenten geborgen werden (Fund-Nr. # 35-9/-11), wobei in diesem Fall allerdings eine sekundäre Fundeinlagerung berücksichtigt werden sollte.

Innerhalb der geöffneten Fläche wurden vier Befunde aufgrund ihrer Größe und Form als Pfostengruben angesprochen, neun großflächigere Befunde erhielten eine Interpretation als Grube. Die entsprechenden Befunde traten sowohl in den westlichen Sondagen Stelle 4 und 19, als auch östlich der spätmittelalterlich bis frühneuzeitlich datierten Materialentnahmegrube Stelle 26 in Arbeitsbereich Stelle 30 zutage (s. Abb. 16, 17).

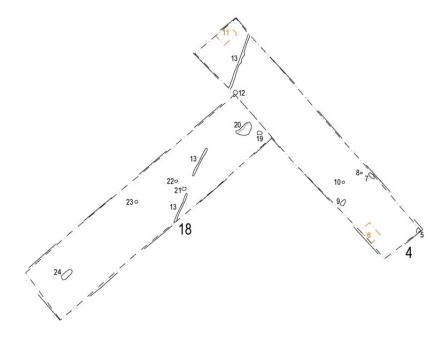


Abb. 16: Plan der im Südwesten gelegenen Sondageschnitte Stelle 4 und 18



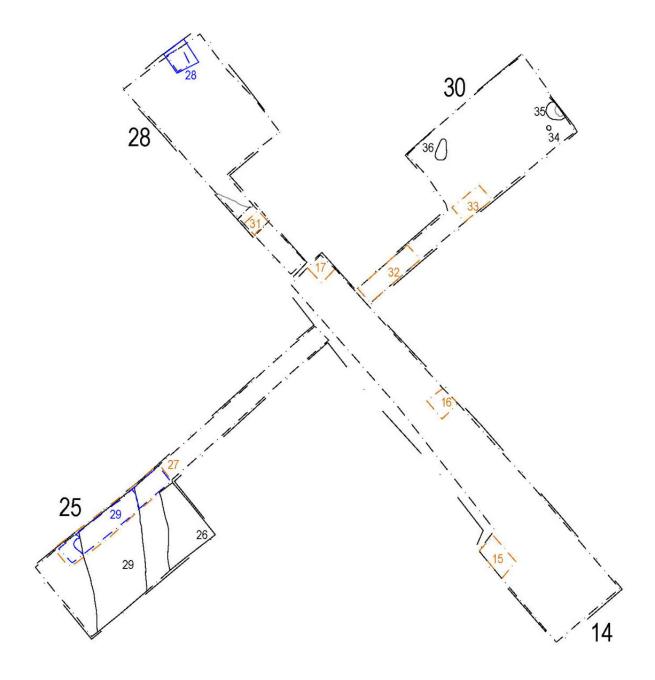


Abb. 17: Plan der im Nordosten gelegenen Sondageschnitte Stelle 14, 25, 28 und 30



Die Erhaltungstiefen bei den Pfostengruben lagen zwischen 0,09 m und 0,2 m, die Gruben waren zwischen 0,16 und 1,22 m tief erhalten (Abb. 18 & 19).



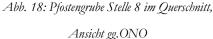




Abb. 19: Grube Stelle 20 im Querschnitt,

Ansicht gg. WNW

Der in Kapitel 4.2. bereits beschriebene und als natürliche Rinne oder Graben angesprochene Befund Stelle 29 enthielt in seiner obersten Schicht in Planum 1 mehrere Fragmente vorgeschichtlicher Keramik (Fund-Nr. # 25-3), die jedoch auch sekundär in die Verfüllung gelangt sein könnte. Er dürfte aufgrund seiner Größe und Ausrichtung wohl mit der Stelle 503 der Maßnahme OV2013/1024 übereinstimmen (s. Abb 20). Dort wurde er als metallzeitlicher Graben angesprochen, wobei die Befundinterpretation als Graben nicht vollständig gesichert war. Im NNW wurde er von der spätmittelalter- bis frühneuzeitlichen Entnahmegrube St. 621 geschnitten. Mit einer Breite bis zu 10 m und einer erfassten Tiefe von 1,70 m bildete er einen massiven Befund. Möglicherweise könnte es sich laut damaligem Abschlussbericht bspw. auch um einen (einplanierten) Hohlweg handeln. Der Befund wurde mehrfach geschnitten, die dabei geborgene Keramik ließ sich nur als "allgemein metallzeitlich" einstufen.

Auch die großflächige Materialentnahmegrube Stelle 26 wurde bereits bei der Altmaßnahme OV 2013/1024 aufgedeckt und bearbeitet. Der damals unter den Stellenummern 412/621 dokumentierte Befund datiert aufgrund von Funden in das spätmittelalterlich bis frühneuzeitlich. Die Entnahmegrube, die durch die aktuell ausgeführten Sondageschnitte nun allseitig abgrenzbar ist, kann man auch im heutigen Gelände noch als deutlich ausgeprägte Mulde erkennen (Abb. 5, 20).

Schließlich kann ein im Planum der Sondagen Stelle 4 und 19 nur noch partiell angetroffener und im Profil mit 0,09 m flach wannenförmiger Graben (Stelle 13, s. Abb. 16) aufgrund eines Kleinfragmentes eines Scherbens aus sehr hart gebrannter Grauware als hochmittelalterlich datiert werden. Möglicherweise markiert der Graben eine alte, heute nicht mehr nachvollziehbare Flurgrenze.

Ein Ausgreifen der südwestlich gelegenen römischen Siedlungsstelle, die bei der Altmaßnahme OV2013/1024 ermittelt wurde, konnte innerhalb des geplanten Gewerbepark VII nicht bestätigt werden.



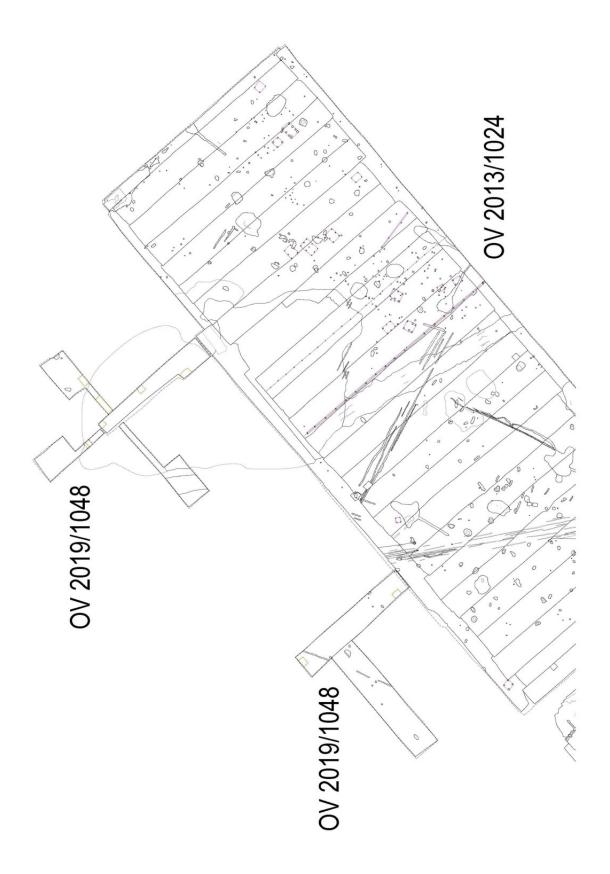


Abb. 20: Plan der aktuellen Maßnahme und der Altgrabung von 2013. Darauf abgebildet die vermutete Ausdehnung der spätmittelalterlich bis frühneuzeitlich datierbaren Materialentnahmegrube Stelle 26



#### 6. Fazit

Zwischen dem 9. und dem 18. September 2019 wurden im Bereich des geplanten Gewerbeparks VII in Rommerskirchen im Rahmen einer Sachstandsermittlung sechs Sondageschnitte mit einer Gesamtfläche von 2047,74 m² angelegt. Dabei traten erwartungsgemäß eisenzeitliche Siedlungsbefunde zutage, allerdings in einer weitaus geringeren Befundintensität als in der südöstlich angrenzenden archäologischen Ausgrabungskampagne OV 2013/1024. Insgesamt konnten lediglich 13 Siedlungsbefunde dieser Zeitstellung zugeordnet werden.

Des Weiteren wurde eine ebenfalls bereits bei der Altmaßnahme ermittelte spätmittelalterlich bis frühneuzeitliche Entnahmegrube nun soweit untersucht, dass ihre Ausdehnung allseitig abgrenzbar ist.

Auch ein 2013 bereits als mutmaßlicher Graben oder Hohlweg interpretierter Befund konnte in einem Teilabschnitt erneut dokumentiert werden. Seine Ansprache bleibt jedoch weiterhin unklar.

Für ein Ausgreifen einer römischen Siedlungsstelle, die bei der gleichen Altmaßnahme südwestlich der aktuellen Untersuchungsfläche entdeckt wurde, gibt es keinerlei Indizien.

Eine mittelalterliche Datierung ergibt sich anhand des eingelagerten Fundmaterials für einen schmalen, in mehreren Teilabschnitten erfassten Graben ohne erkennbaren Befundzusammenhang

#### Literatur

Ahorner, L. (1962): Untersuchungen zur quartären Bruchtektonik der Niederrheinischen Bucht. - Eiszeitalter und Gegenwart, 13: 24-105; Öhringen.

Brunnacker, K., Boenigk, W., Dolezalek, B., Kempf, E.-K., Koči, A., Mentzen, H., Razi Rad, M. & Winter, K.-P. (1978): Die Mittelterrassen am Niederrhein zwischen Köln und Mönchengladbach. - Fortschr. Geol. Rheinld. u. Westf., 28: 227- 324.

Fischer, P. (2010): Zur mittel- und jungquartären Relief- und Bodenentwicklung der nordwestlichen Kölner Bucht - Detailuntersuchungen der lössbedeckten Mittelterrassenlandschaft. - Dissertation, Universität zu Köln, 231 S., 1 Krt., 9 Taf.; Köln. [http://kups.ub.uni-koeln.de/3030/]

H. Husmann, S. Jürgens, L. Giels, B. Gnade (2017): Gewerbepark 5 – ein weiteres Fenster mit Blick in die bewegte Vergangenheit von Rommerskirchen. In: Archäologie im Rheinland 2016; Darmstadt

Meynen, E. & Schmithüsen, J. [Hrsg.]: Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. Selbstverlag der Bundesanstalt für Landeskunde, Bad Godesberg, 1953–1962.

Paffen, K., Schüttler, A. & Müller-Miny, H. (1963): Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 108/109: Düsseldorf/Erkelenz; 55 S., 1 Kt.; Bad Godesberg.

